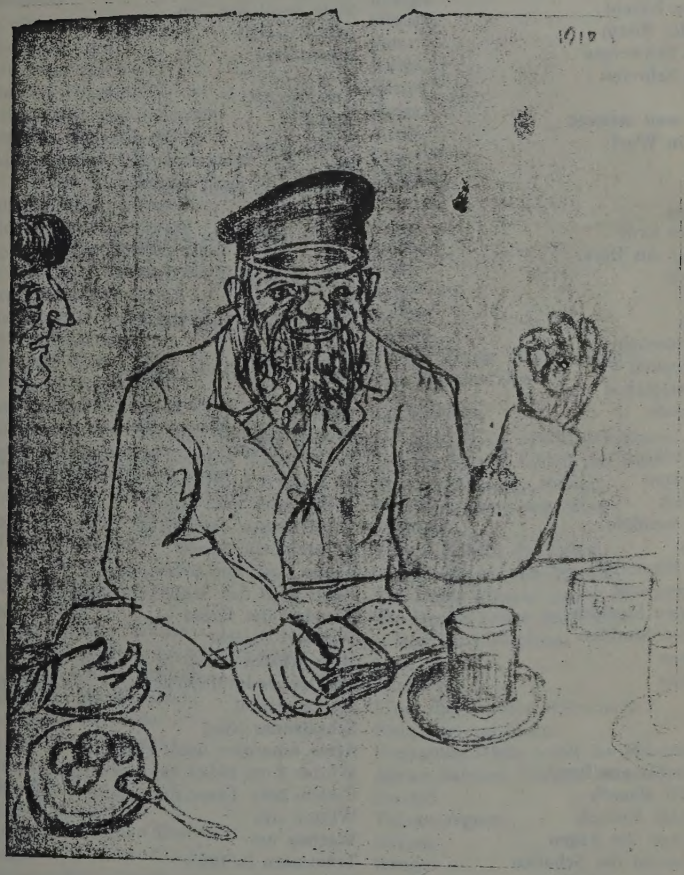
DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN
ELFTER JAHRGANG / ZWEITES HEFT



Marc Chagall: Zeichnung

Grabgang

Lothar Schreyer

Totensehen

Erde
Malmen Erde
Kauen Steine
Fressen Steine
Steine Herzen
Schürfen schärfen Schneide
Blute Herzen
Blüh wächst aus mir der Leib
Urstimme haucht
Brennt der Baum
Tief aus Schweigen
Tief aus Schreien
Wehen
Wühlen weit zerissen
Kreisen in Wurf
Wachen
Wachen
Über Erde
Erde über Erde
Zerschlägt das Herz
Zernichten
Hauchen
Stummen
Weh verlöschen
Zart verwehen
Sturm verlöschen
Erdenwunde
Nieder
Staub erheben
Steine neigen
Auferstehen
Brausen wandeln
Schreiten
Brausen Schreiten
Schrei aus Licht
Zerschreiten Strahlen
Zerschreien Strahlen
Auferstehen
Auferstehen
Kreisen
Nieder

Totengehen

Baum wächst aus Brust
Blut tränkt Mensch
Milch thränt Mensch
Meer weinen die Augen
Schwer bäumt der Schatten
Tier schleicht auf Leib
Blume knospet auf Herz
Würmer umliegen mich wüst
Weh rag ich auf
Sturm schwebt der Adler steil
Tag Nacht zucken Flügel steil
Klagen rauschen
Freuen rauschen
Neigt mich der Sterne Gesang
Schlagen Kinderherzen mich
Lüstern nagen die Münder die Knospen
Zart biegen die Hälse
Trinken die Wunden
Sang schattet der schwanke Zweig
Fall rennt das Tier
Steig rennt das Tier
Starrt Geburt
Starrt Grab

Totensingen

Liebe
Leben Leben
Nie
Leben Dein Dein Leben
Nie
Leben Mein Mein Leben
Nie
Sterben Sterben
Nie
Sterben Dein Dein Sterben
Nie
Sterben Mein Mein Sterben
Nie
Liebe
Grauen splittert Leib
Die trocknen Wurzeln umringelt der Wurm
Blitz stürzt Lichtfrucht in mich
Vögel fallen zum Staub
Vögel fressen die Leiche
Irr kreist die Sonne
Sonne küsst den müden Mond
Rund fährt das Schiff und fährt
Wandert der Baum
Wandert Gesicht
Meer wäscht salzen in Wunden
Der Donner der Menschen dröhnt in mein Herz
Mutter schreit
Schreiendes Kind
Arme umarmen mich Fuss
Wüster Kuss beisst aus mir Fleisch
Recken zum Tanze die Starren
Wittern um
Wachen um
Trümmern in Blüte
Mensch dämmert in Welt
Meer bricht der Damm
Blenden

Blenden
Schleudern in Messer
Lebendige Glieder zerhacken
Und Sehnen
Und Liebe
Feuer webt Grimm
Und Klaren
Und Samen
Nie
Leer sinken in Auge
Hohl

Totenschrei

Tief öffnet mich
Wabert das Blut
Strom Guss Sturz
Rollen die Männer
Schrill schreit das Schwert
Brüllt das säugende Weib
Wild reitet der Schenkelkrampf
Der Nachtmond hebt das Horn
Knaben ächzen im Bett
Mädchen träumen nackt
Blind surrt der Pfeil in Stern
Aus Mondhorn schüttet Nacht
Hände Flammen
Erde öffnet Menschenmund
Tod haucht Horn
Tod heult Horn
Los ist der Hund
Zähne umzacken den Mond
Hoch trauert der milde Blick
Menschwunde beschattet das Licht
Wachsen die Haare ins Herz
Schmutzen die Hände ins Herz
Ringt der Wurm die Erde
Tief züngt Schnitter Pfeil
Mondsichel mäht
Müden Fallen
Singen Fallen
Fällt der Bruder Brüder
Brüstet die gefallne Schwester Brüste
Kein Mensch kein Mensch
Sterben für die Menschen
Sterben für die Erde
Morden für die Sterne
Dämmern Sterne
Opferschlachten
Kränze Bahren
Blumen überblühen Himmel
Mensch
Muttermord
Weltmord
Gottmord

Totentanz

Du Du Du Du
Alle Kinder sterben
Alle Kinder sterben
Alle Kinder sterben
Müssen Müssen
Müssen Müssen
Alle Kinder sterben
Alle Kinder sterben
Du Du Du Du

Totenklage

Krieger
Mörder
Vater
Retter
Rächer
Sieger
Toter
Liebster
Liebster
Herr
Herr
Liebe
Töte
Siege
Räche
Rette
Traum Traum Traum Traum
Uns Uns Uns Uns

Totenweinen

Am Meerstrand schläft der Mensch
Am Meerstrand schläft der Gott
Augen fressen die Raben
Die Welle wirft den Stern
Flüstern
Traum lächeln die Toten
Gott tropft aus der Wunde
Die kleine Flamme sonnt die Welt
Die Blume bricht der Knabe
Leiche bettet Mädchen
Sand
Tauchen
Wogt die Leuchte Mitternacht
Stein liegt auf Mann
Funkelnde Hüfte segelt ins Meer
Atmen Schooss Schooss Atmen
Dunkel
Tränen regnen
Stillen
Beugen
Stillen

Totenkuss

„Die Unbedenklichen"

„Es wäre wohl widersinnig, nicht zu erwarten, dass eine so ganz aus allen Gleisen geratene Zeit nicht auch ihre Unmoral in die Kunst hineinprojizieren würde!" Hinein in die entgleiste aber immerhin noch projizierende Zeit putscht ein Moralischer: „Die Erniedrigung der Grossen und die lächerliche Aufputschung der Kleinen, dieser Mangel an Distanz- und Verantwortlichkeitsgefühl ist gegenwärtig geradezu an der Tagesordnung." Das kann der Herr Paul Westheim, der Herausgeber des Kunstblatts von Potsdam, der grosse Moralist, nicht länger dulden. Er, der sich immer gegen die Erniedrigung der Grossen gewandt hat. Schrieb er doch schon 1912 über Marc, Kandinsky und ihre Freunde: „Spekulative Unlogik. Musik von Taubstummen und für Taubstumme." Schrieb er doch schon 1913: „Statt des Stuckrezeptes gibt es jetzt ein bischen Kandinsky, ein bischen Picasso oder was sonst gerade im Cafe Stefanie im Kurs ist." Hingegen hat sich Herr Paul Westheim mit Distanzgefühl in Paula Modersohn, Felix Müller und Lehmbruck hineinprojiziert. Dieser Herr Westheim wagt zu schreiben: „Die Sudelküche, die ganz bebesonders mit der jungen Kunst betrieben wird, beweist nicht nur Geschmacklosigkeit sondern enthüllt die sehr traurige Tatsache, dass überhaupt kein wirkliches und inneres Verhältnis zu diesem neuen Werden besteht." Da sieht der Betrieb der Sudelküche des Herrn Westheim ganz anders aus: „Ob es in einer Zeit, wie der gegenwärtigen, Innerlichkeit und überweltlichen Drang genug gibt, um Plastik von dieser geistigen Beschwingtheit wieder zum Entstehen zu bringen?! Das Werk des Lehmbruck und das Werk des Barlach, vielleicht auch das des Archipenko, sind, meine ich auf die Frage zureichende Antwort." Vielleicht, meint er, Archipenko. Aber sein sicherer Lehmbruck enthüllt die sehr traurige Tatsache, dass überhaupt kein wirkliches und inneres Verhältnis zu diesem neuen Werden besteht. Also erklärt Paul Westheim das wirkliche und innere Verhältnis: „Es genügt, irgend eine der Figuren von Lehmbruck genau — aber wirklich einmal ganz genau — anzusehen, sie gewissermassen einmal von Kopf bis zu Fuss auf die Echtheit und Gediegenheit der Mache hin abzutasten." Oha, denkt der distanzierte Leser, gewissermassen ist dieser Herr Westheim ein wirklicher Kenner, er tastet die Plastik ab. Aber das ist dem Herrn Westheim noch lange nicht genug: „Nehmen wir einmal solch ein Bein, solch überlanges, wie ist das trotz der befremdenden Form alles echt, jeder Muskel richtig." Habe ich es nicht geahnt, er ist ein guter und echter Kenner der Herr Westheim, trotz dem überlangen Bein. Worauf er innerlich wird. Das neue Werden, vaschtehste: „Mit welch unendlicher Zartheit des Empfindens ist da ein Künstler herangegangen an das Fleischliche. Welche Sensibilität spricht aus einer Hand, die ein Stück Schenkel, eine Hüfte, eine Rückenpartie so lebenswarm umzusetzen vermag." Ja, die Künstler. Die verstehen es, an das Fleischliche heranzugehen, dass aus einer Hand eine Hüfte spricht. Das, sehr geehrter Leser, ist der berühmte Expressionismus. Herr Westheim kann sich vor innerem Verhältnis gar nicht mehr halten: „Wenn man will, hier lohnt es sich ganz besonders, dem Körperlichen einmal stückweise nachzugehen. Die Gegend um Brust und Bauch herum, das glastet vor Lebendigkeit, oha, das ist gut, das ist echt." Oha, da haben wir ihn, den Expressionismus und gewissermassen stückweise. Oha, das ist gut. Oha, das ist echt. Guter, echter Westheim. Besonders, da die Figur oberhalb der genannten Gegenden noch einen „Iphigenienzug" hat. Herr Westheim ist zerschmettert: „Welche sublime Ergriffenheit." Den Iphigenienzug kennt man. Die Zeit ist doch nicht aus allen Geleisen geraten. Herr Westheim fährt mit Iphigenien in das neue Werden der jungen Kunst. Beim Aussteigen ruft Herr Westheim aus: „Selbstverständlich muss auch einmal aus derlei Narkosen das Erwachen kommen und dann wird das getäuschte und enttäuschte Publikum nicht nur die chimärischen Halbgötter zerschlagen, die man es anzustammeln gelehrt hat." Man gibt dann noch eine kleine Anekdote: „Früher in besseren Zeiten, gab es auf den Jahrmärkten die netten Gummischweinchen, die von den Jungens aufgepustet werden. Schön prall und stattlich waren sie anzusehen, bis ihnen mit einem Quietschen die

Marc Chagall: Zeichnung

Luft ausging. Was dann verblieb, war ein klägliches formloses Etwas. Jetzt, da der Krieg diesem Kinderspiel ein Ende gesetzt hat, scheints ein Kunstsport geworden zu sein. Aber das Aufblasen wird doch wohl ein bischen zu ungestüm bereits betrieben und ich sehe schon, wie sie anfangen zu platzen, die netten Gummischweinchen —"

Oha, schon platzt es. Ich sehe es. Sublim ergriffen, gewissermassen.

Herwarth Walden.

Gedichte

Thomas Ring

Du!
Hinschmiegen in der Nächte Seidenflausch
Flucht durch der Räume Sterngetöse
Schrei
wirbelnd der Weltwüste Graun entfetzt —
dein Wogen tasten taumle Strahlen
Meer deiner Fluten quirlt das All

*

Schluchzt mein Blut in der Nächte Gelock
trunken von Dir
wiegt mein Träumen der Tage Getön
zart nach dir
Jubel spannt bebiger Brüste Prall
Brand durchsengt aller Nerven Gestöhn

Mein Suchen bangt in deine Strudel
mein Bangen stürzt in dein Getöse
mein Stürzen schellt zertaumelnd Leere
entwirbelt Grausen Glutensturz —
Zerrauschen weint
der Schläfen Monde bleichen
wehhaucherblüht

*

Raumen kreist Umwirbeln Hall
gehre Arme zagen Blüten
Zerhöhnen wächst
Ummüden schluchzt Urzeiten-Qual
zermodert Leichenbrünste gärer Schlund.
Wiegt Sehnen Klang
hochprallen Träume heiss erweht
Licht jubelt grellen Stoss —
schwärenrünstig reisst der Erde Haut
gier verzucken Wunden Kraterränder
Monde schlürfen glühentspritzten Eiter.
Leere gähnt
pralle Eisen Hirne zäh umpressen
Flackern züngelt geilem Würger Trotz
Fernen nachten
Ewigkeit erdämmert schmerzes Raunen
tief zerströhnen Messer bäumen Leib
Fühlen bluten stumm zerschämte Lippen

Einschweifungen

Was Schopenhauer von Servaes weiß

Was Schopenhauer von der Polygamie sagt, das wissen Sie, Herr Journalist Servaes. Was er gegen Journalisten sagt, das lassen Sie sich nachgesagt sein! Ich werde es Ihnen ganz kurz vorflüstern. Journalisten sind unbegabte Persönlichkeiten, die zur Zeit (sozusagen Ewigkeit) das Maul aufreissen. Zur Unzeit reissen sie es auf. „Zurzeit" reisst einer der ärgsten Schuster (Franz heisst er) dort sein Maul auf (den Namen des Genies erfrage man unter dem Strich „Berliner Lokalanzeiger, 27. April 1920), wo ein Gläubiger (Künstler) sinnig zusammengetragene Drahtstücke, Kleiderfetzen, Watte oder Wergreste, Knöpfe, Eisenteller, Strassenbahnfahrscheine, (ja selbst) Postvermerke, (Kurt Schwitters merke Dir das Ja), (er meint ja nicht den Postvermerk), auf Bretter oder Pappe geklebt hat. Kleb ihm eine, Kurt. Er, Franz Servaes, servitör Franz, erscheint als Lumpensammler vor Merzbildern. Franz Müllers Drahtfrühling. (Franz heisst die Kanaille Müller). Franz S. der Exkremente, die man Tatsachen nennt, (wie kann man soetwas auflesen), von der Strasse aufliest, (Schopenhauer hat ihn dabei erwischt), nennt seine Stumpf-Simpeleien, (winters sind die Sachen spitz und hart) Kunstkritiken. Man muss ihn gesehen haben, diesen Franz, wie er, Schirm bei Fuss, die Kunst an sich (an sich ist zweideutig) vorbeidefinieren lässt und abwinkt, wenn sie ihm über den Kopf wächst. Im übrigen lasst ihn, weil Gott ihn duldet. Armer alter Mann kann einem Leid tun. Leid's nicht, Spitz.

Was Rosa vom Anführungszeichen weiss

Wenn eine Rosa heisst, soll sie bescheiden sein. Wenn rote Erde Ocker wird, kann Farbe sich begraben lassen. Rosa Schapire, lass Dich in Deiner roten Erde begraben. Frieda, sei mit Dir. Rosinen streut Dir

Anna Blume auf die Hügel. Du hast in der roten Erde ohne Anführungszeichen Sturmkunst in Anführungszeichen geklammert. Du wolltest etwas Gutes tun. Du wolltest etwas vertreten. Sieh Deine schiefen Absätze. Sieh, Deine schiefen Aufsätze finden reissenden Absatz. Also wie sehr stellst Du Dich bloss. Ich will Dich klarstellen. Ich habe Dich nie gekannt. Da kommst Du, streust rotgelbe Hasserde auf Schwitters' Haupt, um Deine innere Leere und mangelnde Gestaltungskraft vergebens zu zerstreuen. Rosa, Rosa, nun kenne ich Deine Proselyten. Du würdest sagen, Deine Prosa sei „herbe Brechung, in der Fahne ausklingend etwas von Pathos und Ethos". Herbe Brechung, in der Fahne ausklingend. Wie wird mir so übel. Ich habe Dich geahnt, o Rosa, ehe ich Dich kannte. Vor hundert Jahren schrieb ich gegen Dich sogar zwei Zeilen. Wie heisst der Vers, der Dich betraf? Taucht tief ins Blut die Federn. Rosa tünche nicht. Rosa, Du kennst noch keinen Sturmangriff. Sturmfahne klingt, zerbröckelt rote Erde stäubt im Nebel. Sturmfahne ist Das Anführungszeichen. Dem Ritter Schwitters reiche ich die Tatze. Hoch blühe Annarose Blume.

Otto Nebel

Mordmaschine 43

Kurt Schwitters

Willkommen, 260tausend ccm.
Ich deiner,
Du meiner,
Wir mir.
Und Sonne Unendlichkeit lichten die Sterne.
Leiden leidet Tau.
O wehe du mir!
Amtliches:
5000 Mark Belohnung!
Eine Kiste ist schräg, besonders deine Kiste.
Es gibt kein Eigentum mehr, nur der Kommunismus kennt noch Eigentum.
Ich welke das Rohr, denn es gibt kein Rohr mehr.
Ich blättre die Uhr, denn es gibt keine Uhr mehr.
1, 2, 3, 4, 5, 6, sieben.
Sonntag grünt Wärme.
Der Elefant.
Der dicke Elefant.
Falls mehrere Personen auf die Belohnung Anspruch erheben sollten, behalten wir uns die Verteilung unter Ausschluss des Rechtsweges vor.

Der Magistrat
der königl. Haupt- und Residenzstadt.
I. V. Leber.

Eine Stunde ist schwarz, viel Leben lieben streben, denn die Katze tanzt Mücken wogen Strick schwarze Tinte Silber schweben Regenwurm. Soda, Soda, mehr Soda in die Leiche. Bedenkt doch, 5000 Mark Belohnung. Bildende Künstler sind natürlich ausgeschlossen. Zunächst lerne man die primitivsten Regeln der Kunst. Schulen gibt es nicht mehr, denn es gibt nur noch Fabriken. Kunst wird in Kunstfabriken fabriziert. Jeder Künstler bekommt eine Zelle, am besten gleich mit Zwangsjacke (zum Schutze des Publikums). Maschinen stampfen kreisen Räder Hirn. Damit fängt es an. Ich will, ich will! Greift Riesen wölben überlaut: Ich muss? Nein, niemand muss müssen. Der Künstler will, er will etwas, Technik, Moral, Ideen, Kathedrale, kurz: Programm. 5000 Mark Belohnung für eine schräge Kiste! Gut, fabrizieren wir eine Regenwurmpalette, dreieckig Segantini. (De mortuis nil, nisi bene). Rohr blitzen Schleier Schilf. Welch ein Programm! Ich herbe Rohr, der Schmerz schlägt Tore. Weil deine Schenkel sprühen.
Der Schlüssel.
Der Schlüssel ist verloren. (I. V. Leber). 5000 Mark Belohnung gegen den Urheber des Herrn Stadtdirektors, ich welke windes Blatt.
1, 2, 1, 2, 1, 2, 1.
Hier starb der Besitzer der Adlerapotheke. Von seinem plötzlichen Tode ereilt, wurde gestern Senator Wilhelm Kyland. Zur Linderung der Kohlennot hatte der hiesige Arbeiter- und Soldatenrat durch unvorsichtige Spielerei mit städtischen Knochen zwei Finger der rechten Hand verloren, der Notar wurde aufgerissen. Das kann kein guter Deutscher wollen. Wir müssen unser Vaterland vor dem Schlimmsten bewahren! Das ist jedermannes Pflicht. Auf, meldet euch freiwillig! Schützt mit uns die Nationalversammlung! Zeigt, dass es noch treue deutsche Männer gibt! Es gibt keine Waffen mehr, das ist der Expressionismus.
Brüder im Reiche!
Millionen von Menschen arbeiten täglich

24 Stunden, ich auch. Es ist nicht gut, wenn ein Schriftsteller zuviel Verehrer hat. Nur der Sumpfflanzen ist der Ueberfluss an Feuchtigkeit nicht schädlich. Es ist nicht gut, wenn ein Schriftsteller zuviel Verehrer hat. Wir winden Blumen um die Gänse wimmern Lumpen, Knochen, Eisen. Hasenfelle knöchern Beine. Windeln rasen. O Häschen, du Häschen, kleines!
Möbelwagen schlingen Augen dampfen Blumen.
Torf, Torf, Torf.
Möbelwagen grin-sen Greise rädern Apfelkähne.
Schellfisch, Schellfisch, Scholle.
Möbelwagen leibern Hitzestippen wehen Glimm.
Scholle, Scholle, Knurrhahn.
Möbelwagen glänzen Hirne weinen Räder Trommeln.
Knurrhahn, Knurrhahn, Kabeljau.
Möbelwagen greisen Greise, leibern Leiber.
5000 Mark Belohnung, Leiche 43.
Ich schenke meine grüne Lende in sanfte Hände. Auf Fingerspitzen trägt man einen grünen Frosch in glimmes Bett. Kritiken, Kataloge türmen sanfte Betten weiche Glimm. Ein Karpfen träumt von grünen Lenden mir. Und Sonne Unendlichkeit leuchten die Türme. Weich fallen Falten Betten Türme Karpfen grüner Frosch. Weich fallen Falten Karpfenbeine, meine Kleine. Johannes Brüder lispeln flink. Nicht schlagen! Grüner Frosch, dein Knie! Karpfen! Karpfen! Weiss schenken Türme Betten Karpfen Milch entgegen. Schlank stachelt Fisch den Karpfen grün Erwachen Schlaf. Wir schlafen Betten Türme Wellen Wellen Wellen, ein Meer, Woge volles Meer. Spritzt Funken Peitsche Rosenketten Türme. Nachtfalter froschen grünen Karpfen Sonne schlank. Heiss stachelt Leder weisse Fische. Nicht schlagen, ich bin krank. Du spüre mir die Beine kochen glimm den Karpfen. Ich deiner, du meiner, wir mir. Du spüre mir die Beine halten stark den Schlag. Ich winde Rosenbluten und versenke, du schlage mir zu dir. Schlag zu, schlag zu, ich winde Schmerzen Tore Strahl. Sumpfflanzen fliessen Uebermass Verehrer Lumpen Knochen sehr. O du, ich winde Rosenbluten schreien Schreie, bellen Schreie Turm. O du, ich woge Peitsche glimme Sonne Welt Unendlichkeit, du meiner, wir. O Karpfen, Karpfen Taumel schräge Kiste Turm. 5000 Mark Belohnung für den Urheber, ich welke Rohr.
Auf welche Weise der jung verheiratete Krieger in den Brunnen geraten ist, erscheint rätselhaft. Der Mann hatte 6 Vorzüge: 1. Prima Hanfgarn. 2. Tadelloses Sitzen. 3. Prima Uhren. 4. Kein Zeitverlust. 5. Kein Pechkochen nötig. 6. Sehr billig. Ihr aber: achtet auf Spartakus!

Zuginsfeld

Otto Nebel

Fortsetzung

Katastrophe wird geübt
Nur markiert
Genau wie im Ernst
Markierter Feind
(weiss Bescheid)
Markierte Verluste
(sind unterrichtet)
Tote markieren
(wer tot ist, nimmt die Mütze ab)
Sie sterben grinsend
Und freuen sich halb tot
Das ist Taktik
Denn Lebende markieren immer
Sie vergehen mit der Zeit
Tick
Tack
Zeit geht um
Irrlichtzauber
Freilichttheater
Fertig?
Freilich
Angriff Schema F
Normalangriff
Normal
Hört hört
Schemen
Schemata
Ta ta ta ta
Immer ran
Aufbleiben
Anschluss
Keine Müdigkeit
Ra ta ta ta Ra ta ta ta
Hornist!
Geht weiter vor
Immer mit die Ruhe
Tack tack
Maschinengewehre ran!

Jacoba van Heemskerck: Bild 68

Tacktack tarara
Tartaren kommen
Daritarira
Seitengewehre pflanzt auf
Messer aufpflanzen
Pflanzen abmessern
Lange Messer
Entfernungsmesser
Hinlegen!
Spruuung
Daritarira
Tacktack tarara
Ratatata
Tuck tuck
Mein Hahn
Jeder legt noch schnell hoch an
Piffpaff, eiei
Wer hat noch nicht
Wer will noch eine Platzpatrone?
Platz da!
Die Toten kommen
Dummer Patron, wo ist deine Mütze?
Bin tot, Herr Oberst!
Er merkt nichts
Schafskopf! Tote sollen sich am Kirchhof sammeln!
Jawoll Herr Obest
O Bestie
Tote gehen zu weit
Krieg macht ihnen Spaß
Angriff geht vorwärts
Vorwärts! Hurra haha
Hu
Hunger
Wasser
Feuerpause!
Wollen Sie schießen!
Auf abziehenden Feind
Feind weiß Bescheid
Zieht sich zurück
Würger siegt immer
Hinten
Sieg auf der ganzen Linie
In erster Linie läßt er sammeln
Für Hinterbliebene
Sämmtliche Gedanken sammelt er
Geht überraschend schnell
Blasen Sie: Sammeln
Sammeln Sie Blasen?
Er sammelt die Zügel
Das Roß schnaubt versammelt
Er sammelt die Väter
Meldung!
Regiment bei den Vätern versammelt

Lassen Sie rühren
Rührt Sie das nicht?
Würger verrammt
Verdammt!
Regiment ist kritisiert
Unter aller Kritik, meine Herren
Leute wegtreten
Meine Herrn! So geht das nicht weiter. Weiter sage ich nichts. Es ist nicht zu sagen. Sagen Sie, Herr Bataillonskommandeur, den andern Herren danke ich, wo war ihr Bataillon?
Herr Oberst, Bataillon von Schafskopf hat . . im Wald angegriffen
Wälder werden im allgemeinen zu stark angegriffen
Mancher Wald stirbt dabei
Na schön, Waldangriff. Habe alles besehen. Was ich sah, wurde schlecht gemacht
Er macht alle schlecht
Er sieht nicht gut
Er sieht nur in die Vorschrift
Er erkennt schwer in Wirklichkeit
Erkenne dich selbst
Selbstredend wird wiederholt
Nochmal der Normalangriff
Es wird immer besser
Immer heißer
Jawohl, Herr Oberst, wir rücken ab
Berücksichtigen Sie: Morgen Besichtigung, übermorgen Ablösung
Vorsicht
Regiment löst ab
Diese Erlösung
Der Tod weiß schon
Nimmt die Mütze ab
Kratzt den Knochenkopf
Es knackt nur so
Nochmal!
Ein Griff muß knacken!
Das Gewehrrr üp!
Schon besser
Nochmal
Singen!
MORGEN-ROHOT
Übermorgen
Roheit
Erlöse uns
Erlöser Tod

* * *

Regiment Würger
(Deckname)
Man muß sich nach der Strecke decken

Marc Chagall: Zeichnung

Esel deck dich
Er streckt sich nach der Decke
Er gähnt nur
Esel streck dich
Er streckt sich schon
Das erstreckt sich auf das Verrecken
Jetzt bringen sie Ihm gebracht
Jetzt bringen sie Ihm Unterschriften
Er unterschreibt alles
Unterschreibe nicht!
Sagt er
Macht nichts
Sage ich
Die Sache macht sich
Sehr richtig, sie macht sich selbst
Er macht nichts
Sie wird trotz ihm gemacht
Sachlichkeit ist auch seine Sache nicht
Ich trage die Verantwortung
Sagt er
So siehste aus
Denn er überträgt
Dem nächsten Herrn, bitte
Bitte nach mir
Verantwortung wälzt sich vor Schmerz
Auf Untere Organe
Magen ist etwas Anderes
Wozu habe ich meine Organe?
Sie haben ihn
Verantworten sie sich nicht
Er unterschreibt nicht
Mit Rücksicht auf Vorschrift vom sound-
sovielten, Ziffer 1870, unter Berücksich-
tigung der Berichte vom Gericht, Urlaub
ausgeschlossen. Zurückgeschrieben
Würger
Verzeihung! . . . . Gezeichnet Würger
Unterschrift
Oberst

Rückschrift
Abschrift
Befehl R.
Unter Rückgabe
Gebung kennen sie nicht
Vergebung gibt es nicht
Unter baldiger Rückgabe
Unter Eilt!
Befehl U.
Urschriftlich
Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen
In Anbetracht
Die Tracht sollt ihr bekommen
Unter Zugrundelegung
Legung kennen sie

Also sind sie in der richtigen Lage
Mit Umsicht auf die Hinrichtung
Es sind Talente im Stabe
Rohrstock
Sie dichten und trachten beim Stabe
Man schafft beim Stabe
Für sich gegen die Mannschaft
Man weist auf etwas hin
Auf sich
(Aufsicht)
Auf andere Gauner
(Umsicht)
Auf Erfahrungen von OBEN
(Absicht)
Auf Erfahrungen von VORNE
(Nachsicht)
Auf Erfahrungen von HINTEN
(Rücksicht)
Nach hinten!
(Einsicht)
Auf Frau Gemahlin
Auf Urlaub
Auf Orden
(Halsschmerzen)
Auf ihre Schmalzherzen
Rheumatische Schmerzen
Eiserne Kreuzschmerzen
Milz
(SITZ der Tapferkeit)
Endlich kennt man den Zweck aller Organe
Sie führen das Regiment
Bilden sie sich ein
Adjudanten führen alle Herren am Stabe
Und an der Nase
Doch alle Herren führen Herrn Oberst
Am Magen und am Ordensbande
Bande
Sind viele Banditen im Stabe
Alle besseren Feiglinge stabilisieren sich
stablich
Das Gewicht
Hauptkerle sind nicht dabei
Nur einige Hauptleute
Einige Leutnants
Einige Nebenleute
Einig sind sie nie
Maschinengewehrhauptmann im Stabe
Darüber sind wir uns einig
Nachrichtenhauptmann im Stabe
Leichter Minenwerferhauptmann zum Stabe
Häuptling mit Reifen und Hängen und
Würgen am Stabe im Stabe
Herr Stabsarzt vom Äskulapstabe zum Stabe
Verpflegungsleutnant des Stabes

Ordonnanzoffizierchen des Stabes
Gerichtsoffizier im Stabe
Gasschutzoffizier im gleichen Stinkraum
Unterrichtsoberlehrer desgleichen
Aber Herr von?
Aber natürlich Herr Von von der grossen BAGAGE
(Kavallerie)
Ist das die ganze Bagage?
Mehrere Herren zur besonderen Verwendung des Stabes
(Vergnügungsausschuß)
Dabei lassen wir es bewenden
Dabei der Stabspackwagen
Beim Stabsquartier
Einer nur?
Am Schlosse ein Wagenpark zum Wagenpack
Fluchtbereite Packwagen
Vollgepackt
Park vollgekackt
(Kutscher)
Man hat das Schloß eingepackt
Auf ein Schloß soll es nicht ankommen
Kutscher, legen sie noch ein Schloss davor
Jawoll, Herr Oberst
Und daß mir nichts gestohlen wird
Wird besorgt, Herr Oberst
Besorgen ist Deckname
Alle haben Besorgnisse
(Ersparnisse)
Sei unbesorgt Michel
Auch Krieg hättest du dir sparen müssen
Maul halten!
Man lege ein Schloß davor
Alle Schlösser sind leer
Lüftet die Schlösser
Auspacken, meine Herren Stabsoffiziere
Und im Schloßkeller?
Schreibwebel beim Stabe
Ordonnanzen
Köche
Quartiermacher
Geldschrankknacker des Stabes
Findige Burschen
Mit gutem Riecher
Mit saftigen Zinken
Zinkenisten beim Stabe
Es bläst Musik beim Stabe
Kühe beim Stabe
Schweine im Stabe
Pferde beim Stabe
Schlächter im Stabe
Hühner beim Stabe
Eier beim Stabe
Schaumschläger im Stabe
Konditor beim Stabe
Milch beim Stabe
Rindvieh im Stabe
Wein beim Stabe
Es läuft über beim Stabe
Viele laufen über zum Stabe
Stäbe laufen über
Beweise folgen euch
Was tun die Herren vom Stabe
Sie essen, um zu sprechen beim Essen im Stabe
Zum kotzen beim Stabe
Essen ist Dienst
Sie sind eifrig im Dienst
Würger
Jetzt schlafen alle Satten im Stabe
Krieg führt weiter ohne sie
Stäbe sind überflüssig
Wieso?
Man erhebt sich wie ein Mann am Stabe
Man läßt keinen fahren beim Stabe
Sie fahren fort
Befehle werden losgelassen
Jeder verschreibt sich
Jeder unterschreibt
Unterschriften werden gesammelt
Denn es ist verboten, Unterschriften zu sammeln
Gesammelte Unterschriften unterschreibt der gesammlte Würger
Soundsovielter Regimentsbefehl vom Soundsovielten
Befehle verschwinden im Geschäftszimmer
Adjudant muß erst verschwinden
Er läßt noch etwas streichen
Im Befehl
Er geht drüber hin
Dann fallen Maschinen drüber her
Schreibmaschinen?

Fortsetzung folgt

Inhalt

Lothar Schreyer: Grabgang
Herwarth Walden: Die Unbedenklichen
Thomas Ring: Gedichte
Otto Nebel: Einschweifungen
Kurt Schwitters: Mordmaschine 43
Otto Nebel: Zuginsfeld
Marc Chagall: Zeichnungen
Jacoba van Heemskerck: Bild 68

Mai 1920

Verlag Der Sturm

Berlin W 9 / Potsdamer Strasse 134a

Fernruf Amt Lützow 4443

Monatsschrift Der Sturm

Erscheint am zehnten jedes Monats

Jedes Heft enthält eine mehrfarbige Kunstbeilage Holzschnitte (stets vom Stock gedruckt) und Zeichnungen

Dauerbezug / Ein Jahr 24 Mark / Ein Halbjahr 15 Mark / Einzelheft 4 Mark 50 Pfennige

Monatsschrift Der Sturm / Jahrgänge 1—10

		Gewöhnliche Ausgabe:	Sonder-ausgabe:
1. Jahrgang	1910/11	60 Mark	—
2. Jahrgang	1911/12	60 Mark	—
5. Jahrgang	1914/15	45 Mark	60 Mark
6. Jahrgang	1915/16	45 Mark	60 Mark
7. Jahrgang	1916/17	45 Mark	60 Mark
8. Jahrgang	1917/18	45 Mark	60 Mark
9. Jahrgang	1918/19	45 Mark	60 Mark
10. Jahrgang	1919/20	45 Mark	

Einzelhefte, soweit vorhanden, erster bis neunter Jahrgang je 4 Mark 50 Pfennige

Bücher aus dem Verlag Der Sturm

Peter Baum
Schützengrabenverse
Gebunden 12 Mark

Franz Richard Behrens
Blutblüte / Gedichte
Geheftet 4 Mark 50 Pfennige / Gebunden 6 Mark

Hermann Essig
Der Frauenmut / Lustspiel
Ueberteufel / Tragödie
Ihr stilles Glück / Drama
Ein Taubenschlag / Lustspiel
Napoleons Aufstieg / Tragödie
Der Wetterfrosch / Erzählung
Jedes Buch 3 Mark / Gebunden 6 Mark

Kurt Heynicke
Rings fallen Sterne / Gedichte
6 Mark / Zweite Auflage

Adolf Knoblauch
Die schwarze Fahne / Eine Dichtung
3 Mark
Kreis des Anfangs / Frühe Gedichte
6 Mark / Sonderausgabe 30 Mark

Ernst Marcus
Das Problem der exzentrischen Empfindung und seine Lösung
6 Mark / Zweite Auflage
Das Erkenntnisproblem
6 Mark / Zweite Auflage

Wilhelm Runge
Das Denken träumt / Gedichte
4 Mark 50 Pfennige / Gebunden 6 Mark

Paul Scheerbart
Glasarchitektur / In 111 Kapiteln
3 Mark / Sonderausgabe 50 Mark

Lothar Schreyer
Meer / Sehnte / Mann / Dramen
3 Mark

Nacht
3 Mark

August Stramm
Du / Liebesgedichte
6 Mark / Dritte Auflage
Tropfblut / Gedichte
Gebunden 15 Mark

Sturm-Abende / Ausgewählte Gedichte
7 Mark 50 Pfennige

Max Verworn
Keltische Kunst / Mit Abbildungen
3 Mark

Herwarth Walden
Einblick in Kunst
Zur Zeit vergriffen

Gesammelte Schriften / Band I
Kunstmaler und Kunstkritiker
4 Mark 50 Pfennige

Das Buch der Menschenliebe
6 Mark / Sonderausgabe 30 Mark

Die Härte der Weltenliebe / Roman
6 Mark / Gebunden 9 Mark
Sonderausgabe (Auflage 10) 50 Mark

Weib / Komitragödie
6 Mark / Sonderausgabe 50 Mark

Erste Liebe / Ein Spiel mit dem Leben
Die Beiden / Ein Spiel mit dem Tode
Sünde / Spiel an der Liebe
Letzte Liebe / Komitragödie
Glaube / Komitragödie
Jedes Buch 3 Mark

Kind / Tragödie
Trieb / Eine bürgerliche Komitragödie
Menschen / Tragödie
Jedes Buch 4 Mark 50 Pfennige

Sturm-Bücher

August Stramm
Sancta Susanna
Die Unfruchtbaren

Aage von Kohl
Die Hängematte des Rugé

Peter Baum
Kyland

Jedes Sturmbuch 1 Mark 50 Pfennige

Musik
Herwarth Walden
Gesammelte Tonwerke
Dann / Vergeltung / Verdammnis
Dichtungen von Else Lasker-Schüler
Für Gesang und Klavier / Je 3 Mark
Bruder Liederlich / Werk 5[1]
Für Gesang und Klavier / 3 Mark
Entbietung / Werk 9[2]
Dichtung von Richard Dehmel
Für Gesang und Klavier / 3 Mark
Zehn Dafnislieder / Werk 11
Zu Gedichten von Arno Holz
Für Gesang und Klavier / 12 Mark
Die Judentochter / Werk 17[1] / 4 Mark 50 Pfennige
An Schwager Kronos / Werk 17[2]
Für Gesang und Klavier / 3 Mark
Schwertertanz / Werk 18
Für Klavier / 6 Mark
Der Sturm / Heeresmarsch / Werk 21
Für Klavier / 3 Mark
Tanz der Töne / Werk 23
Für Klavier / 3 Mark

Handdrucke
Oskar Kokoschka: Plakat für die Zeitschrift
Der Sturm / Originallithographie
Abzug 30 Mark

Sturm-Karten
Jede Karte 60 Pfennige
Nach Gemälden, Zeichnungen und Bildwerken folgender Künstler:

Alexander Archipenko 3	Fernand Léger 2
Rudolf Bauer 4	August Macke 1
Fritz Baumann 1	Franz Marc 1
Vincenc Benes 1	Carl Mense 1
Umberto Boccioni 2	Jean Metzinger 1
Campendonk 2	Johannes Molzahn 2
Marc Chagall 5	Georg Muche 1
Robert Delaunay 1	Gabriele Münter 1
Lyonel Feininger 1	Negerplastik 1
Albert Gleizes 2	Georg Schrimpf 1
Jacoba van Heemskerck 3	Kurt Schwitters 1
Hjertén-Grünewald 1	Gino Severini 3
Alexei von Jawlensky 2	Arnold Topp 1
Kandinsky 2	Maria Uhden 1
Paul Klee 1	Nell Walden 1
Oskar Kokoschka 2	William Wauer 6
Otakar Kubin 1	Marianne von Werefkin 1

Sturm-Ausstellungskataloge
Mit Abbildungen
Alexander Archipenko
Skupina Molzahn
Gino Severini
Je 60 Pfennige
Franz Marc / 1 Mark 50 Pfennige
Erster Deutscher Herbstsalon Der Sturm 1918
Mit 50 Abildungen in Kupfertiefdruck
3 Mark

Kunstdrucke aus dem Verlag Der Sturm
Auf Japanpapier
Jeder Kunstdruck 6 Mark
Rudolf Bauer
Schwarz-Weiss-Komposition 14
Umberto Boccioni: Abschied / Die Abfahrenden Die Zurückbleibenden
Campendonk: Zeichnung
Marc Chagall: Intérieur / Der Jude / Der Geigenspieler / Die Schwangere / Essender Bauer / Mädchen
Robert Delaunay: Der Turm
Lyonel Feininger: Klein Schmidthausen
Mark Wippach II
Jacoba van Heemskerck: Baum / Landschaft
Kandinsky: Zwei Zeichnungen
Paul Klee: Kriegerischer Stamm
Oskar Kokoschka Menschenköpfe: 1 Adolf Loos / 2 Herwarth Walden / 3 Karl Kraus 4 Richard Dehmel / 5 Paul Scheerbart / 6 Yvette Guilbert
Oskar Kokoschka: Tierbilder
Fernand Léger: Akt
Franz Marc: Katzen
Johannes Molzahn: Zeichnung
Gino Severini: Tango argentino
William Wauer: Sehnsucht / Tanz

Sturm-Künstler / Lichtbildkarten
Jede Karte 60 Pfennige

I. August Stramm	XII. Gabriele Münter
II. Herwarth Walden	XIII. Rudolf Bauer
III. van Heemskerck	XIV. Nell Walden
IV. Kandinsky	XV. Mynona
V. Rudolf Blümner	XVI. Molzahn
VI. Campendonk	XVII. Kurt Heynicke
VII. Peter Baum	XVIII. William Wauer
VIII. Albert Gleizes	XIX. Lothar Schreyer
IX. Oskar Kokoschka	XX. Georg Muche
X. Alexander Archipenko	XXI. Arnold Topp
XI. Paul Klee	XXII. Kurt Schwitters

Sturm-Hochschule

Viertes Jahr
Berlin / Potsdamer Strasse 134 a
Leitung: Herwarth Walden

Unterricht in der expressionistischen Kunst
Bühne / Schauspiel / Vortragskunst / Malerei Dichtung / Musik

Lehrer der Sturmschule
Rudolf Bauer / Rudolf Blümner / Jacoba van Heemskerck / Georg Muche / Lothar Schreyer Arnold Topp / Herwarth Walden / William Wauer

Sprechstunden der Leitung: Montag, Mittwoch Freitag, Sonnabend 4—5

Leitung der Sturmschule für Holland:
Jacoba van Heemskerck / Den Haag
Anmeldungen durch den Sturm / Berlin W 9

Der Sturm

Ständige Ausstellungen

Berlin / Potsdamer Strasse 134a

Geöffnet täglich von 10–6 Uhr / Sonntags 11–2 Uhr
Tageskarte 1 Mark 50 Pfennige
Monatlicher Wechsel

Sechsundachtzigste Ausstellung
Mai 1920
Rudolf Bauer

Siebenundachtzigste Ausstellung
Juni 1920
Nell Walden / Tour Donas
Eröffnung Sonntag, den 30. Mai 1920

Der Sturm

verfügt über Werke folgender Künstler (Gemälde Graphik / Holzschnitte / Handdrucke) zum Verkauf und für Ausstellungen:

Gösta Adrian-Nilsson / Alexander Archipenko Rudolf Bauer / Willi Baumeister / Fritz Baumann Vincenc Benes / Umberto Boccioni / Campendonk Carlo D. Carra / Marc Chagall / Delaunay / Sonja Delaunay-Terk / Max Ernst / Emil Filla / Oskar Fischer / Albert Gleizes / Otto Gutfreund / Hugo Händel / Jacoba van Heemskerck / Sigrid Hjertén-Grünewald / Isaac Grünewald / Johannes Itten / Alexei von Jawlensky / Kandinsky / Paul Klee / Oskar Kokoschka / Otakar Kubin / Fernand Léger Franz Marc / Georg Muche / Gabriele Münter Jean Metzinger / Johannes Molzahn / Francis Picabia Kurt Schwitters / Oskar Schlemmer / Gino Severini Fritz Stuckenberg / Arnold Topp / Maria Uhden / Nell Walden / William Wauer / Marianne von Werefkin

---

Sturm-Abende
In der Kunstausstellung Der Sturm / Berlin
Jeden Mittwoch 3/4 8 Uhr
Vortragender Rudolf Blümner
Karten zu 8, 6, 4 Mark im Vorverkauf und an der Abendkasse

Von allen Holzschnitten der Zeitschrift Der Sturm sind signierte und nummerierte Handdrucke, von den meisten Zeichnungen Kunstdrucke käuflich zu erwerben. Die Originale sind verkäuflich. Ausführliche Verzeichnisse des Verlags Der Sturm kostenlos.

Kunstbuchhandlung Der Sturm
Potsdamer Strasse 138a
Fernruf Lützow 4443
hat gute und seltene Bücher und Noten vorrätig und nimmt Bestellungen entgegen

Neuanzeigen Der Sturm

Soeben erschienen

Lothar Schreyer
Die neue Kunst
3 Mark

Farbige Kunstdrucke

Marc Chagall
Kutscher / Aquarell
7 Mark 50 Pfennige

Paul Klee
Spiel der Kräfte einer Landschaft
7 Mark 50 Pfennige

Marc Chagall
Frau / Aquarell
7 Mark 50 Pfennige

Kandinsky: Aquarell 6
7 Mark 50 Pfennige

August Stramm: Gesammelte Dichtungen
I. und II. Band erschienen
Jeder Band 12 Mark

Herwarth Walden: Die neue Malerei / Einführung in den Expressionismus / Mit 16 Abbildungen
6 Mark / Dritte Auflage

Expressionismus / Die Kunstwende
Herausgegeben von Herwarth Walden
Mit 140 Abbildungen und 4 Originalgraphiken
30 Mark / gebunden 50 Mark

Die Sturm-Bühne
Jahrbuch des Theaters der Expressionisten
Jede Folge 90 Pfennige
Achte Folge erschienen

Sturm-Bilderbücher
Ganzseitige Abbildungen der Hauptwerke
Je 7 Mark 50 Pfennige

I. Marc Chagall
II. Alexander Archipenko
III. Paul Klee

Sturmbühne / Theater der Expressionisten
Kammerspiele des Deutschen Theaters
Sonntag, den 16. Mai mittags 12 1/2 Uhr
Mann / Bühnenwerk von Lothar Schreyer
Uraufführung
Karten 40, 30, 20, 10, Mark

Anzeigen werden nicht aufgenommen

Verantwortlich für die Schriftleitung:
Lothar Schreyer

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Verlag
F. Harnisch / Berlin W 35

Druck: Druckerei für Bibliophilen / Berlin NO 18